

Größt. Nigl. Morg. 7 Uhr. Verkauf  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr. Angenom-  
men in der Expedition:  
Martenstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 30 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 84. Mittwoch, den 25. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

### Zur Nachricht.

Beim nahen Ablauf des Quartals laden wir die geehrten Abonnenten und Freunde unseres Blattes höflichst ein, ihre Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ zu erneuern. Der Preis bleibt unverändert der bisherige.

Dresden, März 1863.

Die Expedition der „Dresdn. Nachrichten.“

Dresden, den 25. März.

— Se. Königl. Majestät hat dem Hausmann und Aufwärter bei dem Finanz-Archiv und dem Finanz-Vermessungsbureau, Johann Gottlob Diehsch, in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen Dienstleistung die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen und dem Generaladjutanten, Generalmajor von Spiegel, das Annehmen und Tragen des ihm verliehenen Commandeurkreuzes 1. Classe des Herzoglich Nassauischen Militär- und Civil-Verdienstordens gestattet.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist am Sonntag Abend nach Leipzig gereist und im dortigen königl. Palais abgetreten, um in seiner Eigenschaft als General der Infanterie den Prüfungen der Unteroffiziere der dasigen Jägergarnison beizuwohnen. Zu Ehren Sr. Königl. Hoh. fand gestern früh 7 Uhr vor dem königl. Palais eine Morgenmusik der vereinigten Musikchöre der Jägerbataillone statt. Nach der im Laufe des Vormittags stattgefundenen Prüfung nahm Se. Königl. Hoh. mit dem gesammten Offiziercorps ein Diner im Hotel zur Stadt Hamburg und Abends ein Souper bei dem Stadtcommandanten Herrn Generalmajor v. Schimpff ein.

— Die Portepreejunker von Buch und Freiherr von Bülow vom Garde-, sowie Freiherr von Wapdorff und Freiherr von Gutschmid vom 1. Reiter-Regimente sind zu Leutnants der Reiterei, ingleichen der Dr. med. Ernst Friedrich Petrinus zum Assistenzarzt im Sanitätscorps ernannt worden.

— + Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 24. März. Wir finden heute einen Angeklagten im Gerichtssaale, der aus seinem hierberühmten Vaterlande Baiern nach Sachsen gewandert, um hier eine gerechte Strafe zu erhalten, die der Artikel 285 über sein Vergehen verhängt. Hinter Herrn Adv. D. Kunzsch sitzt Alois Wilhelm. Ich kann nicht sagen, was er ist, denn die Acten nennen ihn zuerst Chorfnaben, dann Gymnasiast, Gewerbeschüler, Jesuit (aus dem collegium pro propaganda fidei), Schreiber, Feldmesser, Eisenbahnarbeiter, Kellner, Chemiker und zuletzt candidatus chirurgiae. (?) Wilhelm ist am 24. August 1833 zu Weichs, in der Nähe des Bischofs-fisches Regensburg, an der Donau, geboren. Seine Eltern leben noch und wohnen jetzt in Brandelberg bei Regensburg. An der Dompfarre zu Niedermünster in Regensburg wurde er Chorfnabe und blieb als solcher bis 1849. Von 1850 bis 1852 besuchte er das Gymnasium zu R., und 1853 die dasige Gewerbeschule. Er ging nach Italien. Das Landgericht zu Regensburg gab ihm den Paß dazu; er wollte einen

Verwandten, den Kammerdiener Wigelhäfer beim bairischen Gesandten in Rom besuchen. Dort kam er an und blieb 18 Wochen, nachdem er vergeblich versucht, in Rom, im collegium dro propaganda fidei Aufnahme zu finden. In der Mitte des Jahres 1854 lehrte Wilhelm nach Deutschland zurück, nach München. Dort saß er und brummte 3 Monate. Hierauf war er bei der München-Salzbürger Eisenbahn Messgehilfe durch ungefähr 2 Jahr. Sein Bagabondiren zog ihm viele polizeiliche Strafen zu und München verurtheilte ihn 1855 wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß, das Stadtgericht zu Regensburg, 1856 zu 2 Jahr Arbeitshaus, 1858 zu 1 Monat Gefängniß, im selben Jahre zu 11 Monat Arbeitshaus und 1862 zu 5 Monat Gefängniß und 14 Tagen Gefängniß, nachdem ihn 1861 schon das R. Landgericht zu Trauenstein (allemaal wegen Diebstahls und Führung falscher Papiere) zu 48stündiger Gefängnißstrafe verdammt hatte. Per Schub zog er heim, ein Paß aus Regensburg geleitete ihn nach Kempten in Baiern als Arbeiter an der Eisenbahn. Das paßte ihm nicht, im Gasthose zu Weilar diente er als Kellner, später fungirte er als Chemiker (?) in Giblingen in Oberbaiern. Von da gings über München und Augsburg nach Frankfurt am Main — hier wollte er Stadtsoldat werden. Das ging auch nicht. Er marschirte nach Ulm, bemühte sich vergeblich um Beschäftigung am Festungsbau. Hier traf er einen Fremden im Gasthof zum Löwen, der sich für einen Steinbruder ausgab. Dieser Fremde stattete ihn mit mehreren Legitimationspapieren, mit einem blauen Stempel der Badenser Behörden versehen, aus, wofür er 3¼ Gulden bezahlte. Nun gings wohlgemuth mit den Papieren und dem Fremden gen Mainz am Rhein. In Stuttgart stellte ihm der Fremde einen Reisevortweis von dem Großherzogl. Bad. Bezirksamte Pforzheim und mit einem blauen Stempel auf den Namen „Lakny“ aus. Auf der Rückseite waren Visas der K. K. österreichischen Gesandtschaft zu Stuttgart vorhanden. Er kam nach Frankfurt am Main — das Bataillon der dasigen Stadtsoldaten nahm ihn nicht an — der Eisendampfer zog ihn nach Sieben im Großherzogthum Darmstadt. Hier wurde er arretirt, weil sein Paß als falsch erkannt wurde. Er entsprang dem ihm transportirenden Gerichtsdienner. Seine Flucht zog ihn über Fulda, Weimar und Gera nach Leipzig. Dort blieb er bis zum 1. Januar 1863 und pilgerte über Lommatsch zu Fuß nach Dresden, wo er am 7. Januar eintraf und sich bis zu seiner Verhaftung aufhielt. Betteln gab ihm die Mittel zur Wanderschaft durch alle Länder Europas. Heute endlich steht er wiederum vor dem Richter — im Königreich Sachsen — nach langer, langer Pilgerfahrt. (Schluß morgen.)

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen den 26. Hauptverhandlung wider den Maschinenwärter Carl Gottlob Müller aus Reichenau wegen Unterschlagung. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Den 27. Vormittags 9 Uhr Privatanklagsache des Advocat Moritz Engel wider den Selbgießer Carl Wilh. Dehne hier; halb 10 Uhr Privatanklagsache